

Pressemitteilung

Magdeburg 21.7.2020 Kundgebung: "Solidarität mit den Betroffenen- keine Bühne dem Täter" Prozessaufakt zum rechten Anschlag in Halle ab 8:00 Uhr vor dem Landgericht Magdeburg, weiterführende Informationen zur Kundgebung

Mit dieser Pressemitteilung erhalten Sie weitere Informationen zum Ablauf der Kundgebung. Vor Beginn des Prozesses zwischen 8:30 Uhr und 9:30 Uhr, in der Mittagspause sowie am Ende des Prozesstagen werden wir Redezeiten für Nebenkläger*innen und deren Anwält*innen bereithalten.

Außerdem erwarten wir Beiträge von folgenden Redner*innen bzw. Organisationen: Heike Kleffner für den Verband für Betroffene rechtsextremer und antisemitischer Gewalt um 9 Uhr, Marija Karger, Max Czollek um 15:00 Uhr, Igor Matviyets als Mitglied der jüdischen Gemeinde Halle, Halle gegen Rechts- Bündnis für Zivilcourage, Tribunal- NSU Komplex auflösen, Henriette Quade (MdL, DIE LINKE), Esther Dischereit (Lyrikerin, Erzählerin, Essayistin, Theater- und Hörstückautorin), Initiative kritisches Gedenken Erlangen sowie Mamad Mohamad (LAMSA Magdeburg). Weitere Redner*innen wurden angefragt. Wir versuchen Sie auf unserer Website unter: <https://antiranetlsa.de> nach Möglichkeit auf dem Laufenden zu halten.

Wir bitten Sie Anfragen zu Interviews etc. an unsere Pressesprecher*in zu richten. Den Kontakt finden Sie unten. Sie wird während der gesamten Zeit anwesend und erreichbar sein, vielen Dank!

Bei unserer Kundgebung geht es uns vor allem darum, die Nebenkläger*innen und andere Betroffene zu Wort kommen zu lassen und ihre Perspektiven und Forderungen zu dem Prozess in den Vordergrund zu stellen. Der Inhaber des Kiez Döner İsmet Tekin will klar machen: "Wir wollen hier bleiben, denn der Laden an dieser Stelle ist wichtig. Wir sind da, wir sind zusammen und wir bleiben auch zusammen. Wir lassen uns durch diesen Anschlag nicht vertreiben.". Außerdem wünscht er sich für den Prozess: "Ich wünsche mir ein Urteil, das Menschen davon abhält so etwas nochmal zu tun.". Igor Matviyets als Mitglied der jüdischen Gemeinde Halle ergänzt: "Der Prozess ist nur der Anfang für die Aufarbeitung des Anschlags, der Motivation des Täters und des Antisemitismus in Sachsen-Anhalt. Es geht darum, ob es zu viel Freiraum für menschenverachtende Gedanken gibt und zu wenige Menschen widersprechen. Hätte die Radikalisierung von Stephan B. durch ein sensibilisiertes und couragiertes Umfeld verhindert werden können? Das sollte die Gesellschaft in Sachsen-Anhalt als Ganzes klären und es nicht aus Bequemlichkeit nur den Richter*innen überlassen."

Dem schließen wir uns an! Der Prozess darf kein Schlussstrich für die gesellschaftliche Aufarbeitung dieses rechten Anschlages bedeuten!

Die nächste Pressemitteilung mit Bildern folgt dann am 21.7.

Pressekontakt:

Yasmina Hamid: 01573 142 3264 (erreichbar: telefonisch, SMS, Telegram und Signal) oder unter der Mailadresse: yasmina@seebruecke.org